

## Erfahrungsbericht:

### University of Manitoba (Asper School of Business), Winnipeg (Kanada)

Simon Sauterleute

Management and Technology

simon.sauterleute@tum.de

#### 1. Bewerbung

Die Bewerbung lief recht einfach und unkompliziert ab. Bei der Bewerbung an der TUM sollte man darauf achten, dass man sich rechtzeitig für den DAAD Test anmeldet. Nach der Zusage für die Nominierung durch die TUM bekommt man eigentlich alle Informationen per Mail zugeschickt. Man sollte sich allerdings noch selbst um eine Unterkunft kümmern. Da würde ich empfehlen, sich für eines der Wohnheime zu bewerben, dazu einfach auf der Website (<http://starrez-app.cc.umanitoba.ca/StarRezPortal/>) registrieren. Zu den unterschiedlichen Wohnheimen steht in dem Erfahrungsbericht von Martin Engert und Dennis Veit eigentlich alles drin, deswegen möchte ich hier nicht genauer drauf eingehen. Anfang März bekam ich dann Informationen zur Bewerbung an der Gastuni von Amber Pohl, der Austauschkoordinatorin seitens der University of Manitoba (UofM). Sollte man irgendwelche Probleme bei der Bewerbung haben, kann man sich einfach an Amber wenden, die einem meistens direkt weiterhelfen kann. Auch die Kurse werden gemeinsam mit Amber abgesprochen, dazu bekommt man aber auch eine Mail von ihr. Da sollte man aber auch nicht zu lange warten, da sonst unter Umständen manche Kurse schon voll sind. Sollte man auf den ersten Blick nicht alle Voraussetzungen für einen Kurs erfüllen, am besten nochmal mit Amber reden und häufig kann man das dann klären. Zuerst wurde ich z.B. für einen VWL-Kurs abgelehnt, nachdem ich dann aber nachgehakt habe, wurde ich doch zugelassen.

#### 2. Vorbereitung

##### Visum:

Wenn man weniger als 6 Monate in Kanada studiert, braucht man kein Visum, es reicht dann das normale Touristenvisum ETA. Dieses kann man einfach online auf der Website der kanadischen Regierungen beantragen (<https://www.canada.ca/en/immigration-refugees-citizenship/services/visit->

[canada.html](#)). Die Gebühr dafür kostet etwa 10 CAD, die Bestätigung bekommt man dann per Email innerhalb weniger Tage zugeschickt. Zur Einreise braucht man dann nichts Weiteres als seinen Reisepass, das ETA ist eigentlich elektronisch mit dem Reisepass verbunden. Zur Sicherheit habe ich das ETA und auch meine Studienbescheinigung der University of Manitoba (UofM) ausgedruckt mitgenommen, da man bei der Einreise vom Zoll kurz befragt wird, was man plant in Kanada zu machen.

### **Krankenversicherung:**

Vor der Abreise sollte man sich auch darum kümmern, inwieweit die Krankenkasse die medizinische Versorgung im Ausland abdeckt. Ich habe deshalb eine Zusatz-Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Will man in Kanada zum Arzt, muss man erstmal eine Behandlungsgebühr zur grundlegenden Untersuchung zahlen. Die Gebühr kostet ca. 30 CAD, diese bekommt man dann aber von der eigenen Krankenversicherung zurückerstattet. Ein Kumpel von mir hatte zu Beginn des Semesters mit einer Hautentzündung zu kämpfen, weswegen er dann auch zu einem Spezialisten gehen musste. Eine solche Behandlung kann dann schnell extrem teuer werden, weswegen ich eine Zusatzversicherung dringend empfehle. Allerdings gehen die Kanadier nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt. In Walmart kann man sich mit allen möglichen Medikamenten „selbst versorgen“, ohne dass diese verschreibungspflichtig wären.

### **Anreise:**

Ich bin nicht direkt nach Winnipeg geflogen, sondern habe zuerst noch einen Roadtrip mit meinem Bruder von Vancouver über die Nationalparks Jasper und Banff nach Calgary für knapp 2,5 Wochen gemacht. Der Trip war super, Vancouver hat mir richtig gut gefallen und auch vor allem die kanadischen Rocky Mountains waren atemberaubend. Gleichzeitig bekommt man so noch ein bisschen den kanadischen Sommer mit und hat vor dem Semesterstart schon etwas erlebt und dementsprechend während dem Semester nicht so den „Druck“. Von Calgary bin ich dann direkt zum Semesterstart nach Winnipeg geflogen.

## **Wohnen:**

Der Campus der Uni liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums (ca. 30min mit dem Bus). Da aber auch eigentlich alle anderen Austauschstudenten auf dem Campus wohnen, empfiehlt es sich auch etwas auf dem Campus oder in direkter Nähe zu suchen. Auf dem Campus gibt es vier verschiedene Wohnheime. Ich habe in der Arthur V. Mauro Residence (AVM) gewohnt. Der Unterschied zu den anderen Wohnheimen besteht darin, dass man in AVM einen „Roommate“ hat, mit dem man sich Bad und Küche teilt. In der „Küche“ ist es allerdings keine richtige Kochgelegenheit, sondern nur eine Spüle, Kühlschrank, Schränke und eine Mikrowelle. Offiziell ist es nicht erlaubt zu kochen, wobei sich einige Studenten elektrische Kochplatten besorgen und trotzdem in ihrer Küche kochen. Offizielle Kochmöglichkeiten gibt es im Keller, wo es richtige Kochstellen mit Herd und Ofen gibt. Dort kann man auch ein Schließfach mieten, um nicht jedes Mal die Kochutensilien hin- und herschleppen zu müssen. Die Kochutensilien (Pfanne, Topf, etc.) muss man sich nämlich selbst besorgen und werden nicht gemeinschaftlich genutzt, außer man spricht sich mit seinem Mitbewohner ab. Der Unterschied von AVM zu den anderen Wohnheimen liegt auch darin, dass man die Möglichkeit zu kochen hat, wobei man in den anderen Wohnheimen einen verpflichtenden Mealplan hat und dementsprechend fast immer in der Cafeteria isst. Ich war nur zwei Mal in der Cafeteria beim Essen, fand aber, dass man da eine recht große Auswahl an Essen hatte. Es gibt verschiedene Essens-Inseln, wo man sich unterschiedliche Gerichte holen kann und auch so oft nachschöpfen kann wie man will. Mir hat es beide Male gut geschmeckt in der Cafeteria, ich habe aber auch gehört, dass irgendwann die Gerichte recht ähnlich schmecken. Gleichzeitig haben sich diejenigen mit Mealplan häufig gemeinsam zum Essen in der Cafeteria verabredet, was dann sozusagen ein sozialer Treffpunkt war. Ich habe fast immer selbst gekocht, wobei ich teilweise mit Freunden zusammen gekocht habe oder andere Austauschstudenten in der Gemeinschaftsküche beim Kochen getroffen habe. Ein Nachteil beim selbst kochen ist allerdings, dass man natürlich auch einkaufen gehen muss, was mit der Zeit recht nervig wird, da die Supermärkte eigentlich nur mit dem Bus zu erreichen sind und die Busverbindungen nicht die besten sind.

Zu den anderen Wohnheimen kann ich sonst leider nicht so viel sagen, da eigentlich all meine Freunde wie ich in AVM gewohnt haben und ich deshalb so gut wie nie in den anderen Wohnheimen war.

## **Ankunft:**

Am Flughafen in Winnipeg wurde ich von meinem kanadischen Buddy abgeholt, was mir auf jeden Fall einiges erleichtert hat. Will man einen Buddy haben, kann man sich einfach bei AIMS, eine Studentenorganisation für die Austauschstudenten an der Asper School of Business, dafür anmelden. Das Buddy-Programm kann ich auch definitiv empfehlen, da der kanadische Buddy einem bei Vielem behilflich sein kann und ich in meinem Fall auch sonst viel mit meinem Buddy unternommen habe. Wir sind direkt am Tag nach meiner Ankunft Einkaufen gegangen und haben das wichtigste wie Bettzeug, Handtücher etc. eingekauft. Auch veranstaltet AIMS Events und Parties, u.a. das Einführungswochenende, für das man sich unbedingt anmelden sollte. In den ersten Tagen gab es dann noch eine Einführungsveranstaltung vonseiten der Fakultät, wo organisatorisches besprochen wurde. Am Anfang sollte man sich noch darum kümmern, seinen Studentenausweis abzuholen. Die Residence Fees müssen bis Anfang Oktober bezahlt werden. Dabei sollte man beachten, dass die gesamten Fees auf einmal bezahlt werden müssen. Daher ist es wichtig, dass man genügend Geld auf dem Konto hat und/oder ein entsprechendes Kreditkartenlimit einstellt. Um eine Kreditkarte sollte man sich auf jeden Fall im Vorhinein kümmern. In Kanada kann man eigentlich überall mit Kreditkarte zahlen, da sind auch alle Restaurants und Geschäfte darauf eingestellt. Es gibt auch einen Buspass, der ca. 100 CAD für das Semester kostet. Für mich hat sich der Buspass insgesamt gelohnt, da ich den Bus u.a. regelmäßig zum Einkaufen gehen brauchte. Hat man aber beispielsweise einen Mealplan, muss man den Campus theoretisch gar nicht verlassen und kann auch die wenige Male, die man den Bus braucht, normal bezahlen. Eine Fahrt kostet pauschal ca. 3 CAD.

Leute kennenzulernen war am Anfang recht einfach, da im AIMS Gruppenchat täglich abends irgendetwas organisiert wurde und man zu den Treffen einfach hingehen konnte und so einige Leute kennengelernt hat.

## **3. Studium**

Das Studium an der UofM war schon ganz anders als in München. Die Noten setzen sich aus mehreren Bestandteilen zusammen. Dazu gehören in vielen Fächern mehrere Assignments, Gruppenarbeiten und -präsentationen, Midterms, Klausuren zum Semesterende und auch die Mitarbeit wird häufig benotet. Vor allem, dass die Mitarbeit bewertet wurde, war für mich am Anfang eine Umstellung. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran und durch vermehrte Mitarbeit passt man im Allgemeinen auch besser auf. Dadurch muss man unter dem Semester aber auf jeden Fall mehr tun als an der TU, da regelmäßig Assignments oder Gruppenarbeiten und Präsentationen anstehen. Auf der anderen Seite ist es am

Ende vom Semester nicht ganz so stressig, da die Prüfungen nicht so groß ausfallen und alle geballt kommen wie an der TU. Ich hatte zum Schluss zum Beispiel gar keine richtige Prüfung, da ich in einem Fach nur eine Case Study bearbeiten musste und in den anderen Fächern mehrere Abgaben, Präsentationen und Midterms schon während dem Semester hatte.

Da ich im Master studiere, musste ich schauen welche Fächer ich mir anrechnen lassen kann. An der UofM geht der Bachelor insgesamt 4 Jahre, weshalb man als Masterstudent im ersten Jahr noch als Undergraduate gilt. Das Kurslevel erkennt man an den Kursnummern. Kurse mit einer 1000er Nummer sind Kurse aus dem ersten Studienjahr, dementsprechend sind Kurse mit einer 4000er Nummer aus dem vierten Studienjahr. Man kann sich allerdings die 4000er Kurse der UofM (also die Kurse aus dem vierten Studienjahr) als Masterniveau an der TUM anrechnen lassen. Insgesamt habe ich drei Kurse gewählt. Ich habe die Kurse Financial Management Practices (FIN 4400), Behavioral Finance (FIN 4250) und Advanced Microeconomic Theory (ECON 4010) belegt. Vor allem die beiden Finance Kurse kann ich sehr empfehlen, da diese sehr interessant und die Professoren ziemlich gut waren. Mehr Kurse würde ich aber auch nicht wählen, da sonst der Lernaufwand schon recht groß ist unter dem Semester durch Gruppenarbeiten und Abgaben, und man ja auch das Auslandssemester irgendwie genießen will.

#### **4. Leben an der Uni**

Die Stadt Winnipeg kann von der Lebensqualität her nicht ganz mit München mithalten. In Winnipeg wie auch in den meisten anderen Städten in Kanada gibt es keine klassische Innenstadt mit Fußgängerzone wie man es von europäischen Städten kennt. Shoppen geht man dort eher in einem der vielen großen Einkaufszentren, die über die Stadt verteilt sind. Zwar gibt es im Exchange District in Downtown mehrere coole Bars, wo es sich auch mal lohnt eine Kneipentour mit Freunden zu machen, allerdings geht man dort dann doch nicht ganz so oft hin, da man vom Campus aus immer eine gute halbe Stunde mit dem Bus in die Stadt fahren muss und dann eher doch lieber auf dem Campus in die Bar geht und z.B. Billard spielt. Allerdings ist Winnipeg ziemlich bekannt für die vielen guten Restaurants in der Stadt. Mir haben es vor allem Burger und die kanadische Spezialität Poutine (Pommes mit Bratensoße, Käse und Bacon; klingt komisch, schmeckt aber richtig gut) angetan. Wer sportbegeistert ist, kann Spiele der Winnipeg Blue Bombers (American Football, wobei das Niveau nicht mit dem aus der USA verglichen werden kann) oder der Winnipeg Jets anschauen. Kanada ist ja bekannt dafür Ice-Hockey (in Kanada nur Hockey genannt) begeistert zu sein und Winnipeg hat seit ein paar Jahren wieder ein NHL-Team in der Stadt mit den Winnipeg Jets. Da kann ich auf jeden Fall auch

empfehlen hinzugehen, obwohl ich selbst nicht der größte Hockey Fan war. Mit den Bisons hat die UofM ein eigenes Uni-Team, wo man jedes Wochenende irgendeine Sportart verfolgen kann, sei es American Football, Hockey, Basketball, Volleyball oder sonstige Sportarten.

Kanada bedient aber auch extrem viele Vorurteile. Die Kanadier sind definitiv offen, extrem freundlich und hilfsbereit. Weiß man mal nicht wohin man gehen muss, helfen einem die Kanadier extrem gern weiter. Etwas Small Talk ist auch ganz typisch. Egal ob im Supermarkt an der Kasse oder in der Bar wird man immer gefragt, wie es einem geht, und häufig entwickelt sich daraus auch ein kurzes Gespräch. Kanada ist auch dafür bekannt, dass es richtig kalt werden kann. Winnipeg macht dem mit dem Spitznamen „Winterpeg“ alle Ehre. Im Dezember hatte es bei uns eine Zeit lang etwa  $-25^{\circ}\text{C}$ , im Januar und Februar soll es aber auch  $-40^{\circ}\text{C}$  haben. Von der Kälte sollte man sich aber nicht abschrecken lassen, da ist die Stadt nämlich ziemlich gut darauf angepasst. Auf dem Campus gibt es zum Beispiel ein ziemlich gut ausgebautes Tunnelsystem, sodass man bei der Kälte nicht wirklich raus muss. Solange man beim Rausgehen darauf achtet, dass man sich richtig anzieht, ist das kein Problem. Viele Austauschstudenten wie auch ich haben ihre Winterkleidung in Kanada gekauft. Einerseits kann man sich so auf dem Hinflug etwas Gepäck sparen, andererseits ist die Winterkleidung in Kanada etwas günstiger als in Deutschland. Allerdings ist es nicht notwendig, sich extra eine super warme Winterjacke zu kaufen. Wendet man die Zwiebeltechnik an, also mit verschiedenen Kleidungsschichten, reicht das in der Regel aus.

Was mich vor allem an dem Auslandssemester in Winnipeg gereizt hat, war das Wohnen auf dem Campus und die gigantische Natur mit ihren endlosen Weiten zu erleben. Da sich der Campus etwas außerhalb der Stadt befindet, spielt sich das Leben hauptsächlich auf dem Campus ab. Theoretisch braucht man den Campus fast nie verlassen, da man alles notwendige auf dem Campus hat. Es gibt zum Beispiel eine Cafeteria und mittags auch andere Essensmöglichkeiten (Asiatisch, Burger, Subway etc.). Auch gibt es auf dem Campus eine Bar, das Hub, wo man gemütlich mit Freunden etwas trinken gehen kann. Dort gehen mittwochs fast alle Austauschstudenten zum Feiern hin, denn da ist die sogenannte Hub-Night. Daher sollte man bei der Kurswahl schauen, dass man donnerstags nicht zwingend eine Vorlesung um 8 Uhr hat. Da gab es einige Austauschstudenten, die deshalb noch ihre Kurse gewechselt haben. Direkt nebenan in IQs kann man Billard spielen oder auch mit Freunden Kaffee trinken. Will man mit Freunden Frühstücken gehen, kann ich Degrees nur empfehlen. Ansonsten gibt es auf dem Campus auch eine Apotheke, Poststelle, einen kleinen Lebensmittelladen für das notwendigste, einen Friseur oder auch eine Kirche. Am Wochenende finden dann häufig Uni-Parties, sogenannte Socials, auf dem Campus statt.

Dadurch, dass ich in einem Wohnheim auf dem Campus gewohnt habe, brauchte ich ungefähr 5min bis zu den Hörsälen. Lernmöglichkeiten gibt es viele, in den jeweiligen Uni Gebäuden und Bibliotheken gibt es verschiedene Lernplätze aber auch in den Wohnheimen gibt es auf jedem Stock Gruppenräume. Meine Freunde haben hauptsächlich alle wie ich in AVM gewohnt, weshalb es abends dann auch einfach war sich spontan zu verabreden. Da es auf jedem Stock eine Lounge gab, konnte man sich da zusammensetzen und Sport oder Filme schauen.

Auf dem Campus gab es auch ein Fitness Center, für das man sich aber zuerst anmelden muss. Die Gebühr für das gesamte Semester sind ca. 100 CAD. Dafür war das Angebot gigantisch und man kann gefühlt jede Sportart machen. Von Fitness über Schwimmen, Squash, Basketball, Badminton kann man alles machen.

## **5. Reisen**

Mit die eindrucksvollsten Erfahrungen waren für mich die ganzen Reisen vor und während dem Semester. Vor allem die Nationalparks Banff und Jasper und der Icefields Parkway finde ich sollte man auf jeden Fall gesehen haben. Das braucht man nur mal zu googlen und man kann sich vorstellen, wovon ich spreche.

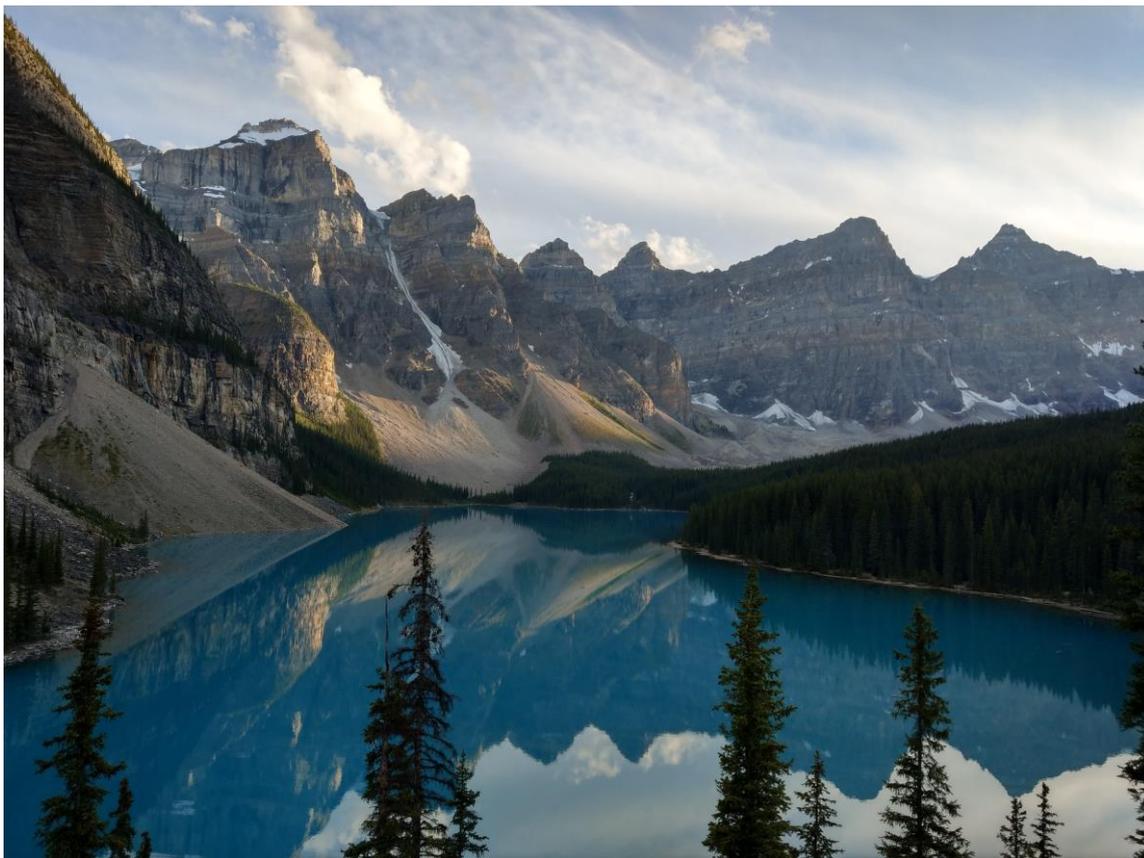
Man kann sich auch überlegen, einen kleinen Roadtrip in die USA zu machen, da die Grenze zur USA von Winnipeg aus gute 1,5h entfernt ist. Fährt man mit dem Auto in die USA, braucht man im Vorhinein kein ESTA Visum beantragen, das kann man dann direkt an der Grenze machen. Mit einem Kumpel bin ich nach Minneapolis und Green Bay gefahren, wobei wir in Green Bay ein Spiel der Packers (American Football) angeschaut haben. Vor allem im Herbst Ende September/Anfang Oktober ist es auch total schön auf dem Highway entlang der endlosen Wälder mit den herbstlichen Farben zu fahren. Für einen größeren Trip bietet sich auch die Reading Week (vorlesungsfreie Woche) Mitte November an. Das muss man aber noch nicht im Vorhinein geplant haben, sondern kann einfach die anderen Austauschstudenten fragen was diese vorhaben. Ich war zum Beispiel mit anderen Austauschstudenten in Ottawa, Montreal, Toronto und an den Niagarafällen, was ich auch sehr empfehlen kann. Andere Austauschstudenten waren zu dem Zeitpunkt zum Beispiel in Vancouver oder Banff.

Während dem Semester bietet es sich auch an, für ein Wochenende einen Kurztrip zu planen. Als Business Student hat man sowieso immer ein verlängertes Wochenende, da in Asper

(Wirtschaftsfakultät) freitags keine Vorlesungen sind. Ich habe zum Beispiel zweimal mit Freunden eine Cabin gemietet. Man lernt seine Freunde einfach nochmal besser kennen und es entwickelt sich dadurch ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir waren in der Nähe von Kenora und am Lake Manitoba (<https://www.lakemanitobacottages.com/>).

Für den Heimflug kann man sich auch überlegen noch einen Zwischenstopp einzulegen. Ich bin über London geflogen und habe dort noch ein paar Tage verbracht, um die Stadt zu erkunden. Zudem war es für mich nicht nur wesentlich günstiger als direkt nach München zu fliegen, sondern konnte ich auch nach Memmingen und damit direkt in die Heimat fliegen.

Falls irgendwelche Fragen allgemein zum Austausch oder auch speziell zu meinen Trips bestehen, schreibt mir gern eine E-mail.



**1 Banff National Park, Lake Moraine**



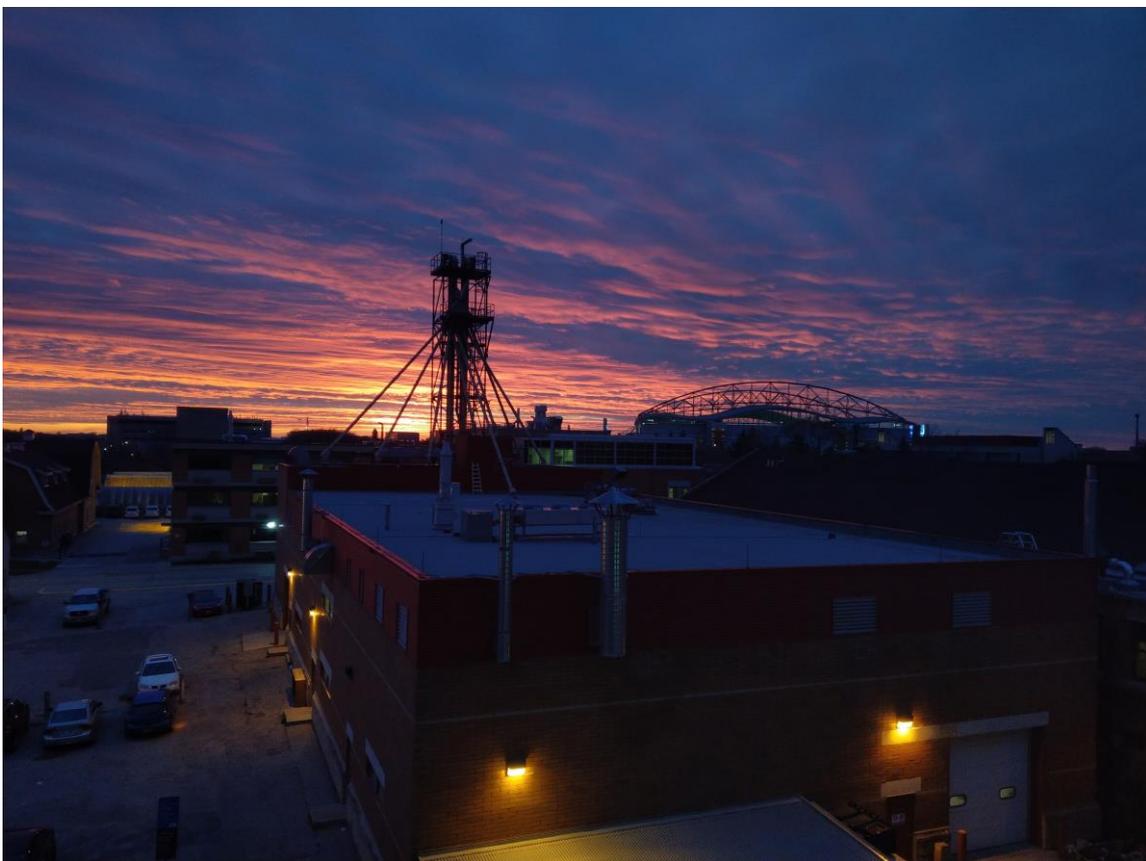
**2 Campus, Administrative Building**



**3 Winnipeg, Legislative Building**



**4 Winnipeg, Downtown**



**5 Campus, Zimmeraussicht**



**6 Campus, Sicht von Pembina Residence**



**7 Eagle Dogtooth Provincial Park, Wochenendausflug**



**8 Poutine**